

Farben haben sich hingegen ungeachtet des hohen Alters* immer noch gut gehalten. —

Über die anderweitige Ausstattung der alten Kirche lassen sich auf Grund von Bemerkungen in den Kirchrechnungen nur Vermutungen aufstellen. Die Kirchenstände sind regelrecht an die Herrschaften und Unterthanen verteilt gewesen. Das Kirchengebäude wird wohl bis unter das Dach massiv gewesen sein, der Turm dagegen nur in den unteren Stockwerken, da er im oberen Stock eine Bretterverschalung hatte. Kirche und Turm waren mit Schindeln gedeckt. Auf dem Turm hingen 3 Glocken, von denen, wie schon oben mitgeteilt, die große die Jahreszahl 1202 aufwies, während die mittlere und kleine, deren Entstehungszeit nicht bekannt ist, auf Veranlassung der Gebrüder Hans Wenzel und Sigismund von Gersdorf 1652 und 1658 umgegossen wurden. (Diese Glocken sind nunmehr in neuer Zeit, 1864, durch ein großes, vierstimmiges Geläute ersetzt worden.) Auf dem Turm befand sich auch ein „Seiger“. Im Jahre 1646 war die Kirche schon wieder baufällig „seit 40jähriger Renovierung“, und wurde daher ausgebessert, erhielt dann später 1688 ein neues Schindeldach. Ebenso wurde sie samt Turm 1717 und 1718, wahrscheinlich bei Gelegenheit des 200jährigen Reformations-Jubiläums, gründlich repariert. 1718 ward die Bretterverschalung am Turm mit Steinfarbe, die Turmstange grün gestrichen, Knopf, Fahne und Stern gut vergoldet. Auf Betrieb des Herrn Joachim von Hund und Altengrotkau auf Ober-Rittlitz war das

* Herr Prof. Dr. A. von Oye, welcher das Altarwerk 1878 besichtigte im Auftrage des Königl. Altertumsvereins zu Dresden, vermutet, es sei aus der Zeit um 1492. Sollte es aber nicht vielmehr aus der Zeit um 1415, wo die Kirche dem heil. Procopius geweiht wurde, herzuleiten sein? Gegenwärtig wird es zu Kultuszwecken nicht mehr benützt, schon seit 116 Jahren nicht mehr, sondern in dem von Hund'schen Familiengrabgewölbe für den Augenblick wohl aufbewahrt. Die Malerei ist anachronistisch hinsichtlich der Scenerie und Bekleidung.